

Abonnement

Für Halle vierteljährlich 2 Mark, für einwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graef in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Inserate

Werden für die Spalte über berechnet mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Nonnen-Expeditionen angenommen. Inserate im reactionellen Zeile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Martingartener 12. St. Ulrichstr. 47.

Nr. 159.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 12. Juli

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Beitung“ für das laufende Quartal werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 Mark, in Halle in den Expeditionen (Martingartener 12 u. St. Ulrichstr. 47), sowie von den bekannten Ausgabestellen und unsern Austrägern unangefordert angenommen.

Die Expedition der Saale-Beitung.

Friedensgeläute.

Die Sauregurensicht mit all' ihren Schreden für die Journalisten ist eingetretten und wenn die Nachrichten vom Kriegsschauplatz nicht wären, so würden sie oft kaum wissen, was sie ihren Lesern aufschreiben sollten. Da es nun doch nicht angeht, die ganze Zeitung mit Kriegsberichten auszufüllen und der vermehrte Leser allmählich auch etwas aus der hohen Politik erfahren will, so haben einige Blätter in ihrer Verzweiflung den Antrag der Friedensgeläute ergriffen und zerran an denselben nach Kräften. Der Friede ist nach dem ersten bedeutenden Erfolg der Russen so gut als hier, schreiben die einen und die anderen wissen sogar genau die Bedingungen anzugeben, welche jenseitig erfüllt sein müssen. Abgeben davon, daß der russische Reichstag wohl schwerlich einem Correspondenten den Einblick in sein geheimes Portefeuille gestattet wird, glauben wir von all' diesen Friedensnachrichten kein Wort. Rußland verfolgt zwei Ziele, erstens die Verbesserung des Looses der christlichen Unterthanen der Türkei und zweitens die Vergrößerung seines Gebietes in Kleinasien. Letztere soll der Preis für die Opfer an Geld und Blut, die ihm der Krieg auferlegt, sein, denn umsonst ist der Tod, und billigerweise wird auch Niemand von Rußland verlangen, daß es sich damit begnüge, nur den ersten und Hauptzweck erreicht zu haben. Das betreffende Gebiet in Kleinasien ist im pariser Frieden von 1856 den Russen abgenommen worden, gewissermaßen als Strafe für den von ihnen begangenen Krimkrieg — ein Sporn mehr, dessen Abwegenerinnung mit allen Kräften anzuführen. Die Türkei wird solche Forderungen nur dann bewilligen, wenn sie so vollständig niedergeworfen ist, daß ein neuer Waffenstillstand gar nicht mehr zu denken ist, eher aber auch keinen Augenblick. Wäre sie überhaupt bereit gewesen, die Bewilligung der ersten drei Punkte vorzuziehen, so hätte sie das noch thun können, als die russische Kriegserklärung schon notificirt war: aber damit hätte sie auch auf ihre Stellung als Großmacht verzichten müssen. Das würde aber die Revolution im Innern bedeuten, und dieselbe wird auch dann ausbrechen, wenn die Porte Frieden schließt, ehe sie unabweislich dazu gezwungen ist. Es ist nicht das türkische Volk, welches Krieg gegen die Russen führt, sondern die Dynastie Osman und die mit dem gegenwärtigen Repräsentanten derselben, Sultan Abdul Hamid, solidarisirte verbundene Regierung und beide kämpfen um ihre Existenz, sie müssen den Kampf fortsetzen bis zum Aufheben, bis sie denselben gewonnen haben, oder das Land so niedergeworfen ist, daß es auch auf eine Revolution nicht mehr fähig ist. Wahrscheinlich wird der letztere Zustand eintreten: allein das Kriegsglück ist launisch; wie es die Russen in Wien auf einen Augenblick verlassen hat, so ist immerhin die Möglichkeit vorhanden, daß es ihnen auf Monate hinaus, oder gar ganz den Rücken kehrt und dann ist an einen baldigen Frieden gar nicht zu denken. Das man in Rußland selbst genau weiß, daß die Diplomatie noch lange warten

muß, ehe sie ihr Friedensgeschäft beginnen kann, zeigen die fortgesetzten colossalen Rüstungen, die ja nicht nötig wären, wenn man nach der ersten genommenen Schläge die Annahme der Friedensbedingungen erwartete. An eine vorzeitige Einmischung Europas's ist aber nicht zu denken, denn sonst wäre dieselbe früher geschehen — jetzt wird sich Rußland nicht mehr halt gebieten lassen.

Politische Uebersicht.

In Konstantinopel beginnt man mit dem Verkauf des letzten Restes von Staatsgütern, der noch vorhanden ist, aber auch diese Maßregel vermag die leeren Kassen nicht zu füllen, denn selbst die reichen Leute haben kein bares Geld in Händen, sondern nur das werthlose Papier, und Ausländer scheuen sich, unter den gegenwärtigen Verhältnissen türkisches Staatsguth auch im Schieberkauf zu erwerben. — Zerbien ist darin glücklicher gewesen, denn es ist der Regierung gelungen, bei pariser Bankiers eine Anleihe von zwei Millionen Ducaten aufzunehmen, wenn auch zu hohen, wie sie sonst nur die Falschschneider zu nehmen pflegen. Die sibirische Regierung hat den Türlen gestattet, zum Transport von Proviant und Waarengegenständen den Dafen von Arel auf kurze Zeit benutzen zu dürfen. — Zwischen Rumänien und Serbien soll am 4. ds. ein Allianzvertrag abgeschlossen und der Anfang der gemeinschaftlichen Operationen gegen die Türkei auf Mitte August festgesetzt sein. Gleichzeitig mit dieser Nachricht kommt auch sofort ein Dämpfer, indem Ceterisq. erklärt haben soll, es werde die praktische Ausführung dieser Allianz nicht zulaufen. — Itzrow, die ehemalige Besingung Dr. Stroussberg's, soll als Domäne für den Kronprinzen Rudolph angekauft werden. Rußland macht die furchtbaren Anstrengungen, seine Streitkräfte zu vermehren. Im August sollen abermals 280,000 Mann ausgehoben werden. — Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, ist der im Gefolge des englischen Obersten Wellesley befindliche Arzt Karaga, gleichzeitig Correspondent des „Times“, verdrächtigt, schickte Telegramme über die russischen Streitkräfte an die türkische Armeeleitung expedirt zu haben. Derselbe Wellesley wurde von zwanzig russischen Offizieren mit der Alternative gefordert, sich entweder mit jedem Einzelnen zu schlagen oder abzurufen. (S)

Der französische Minister des Innern, Herr de Fourtun, hat bekanntlich neben der offiziellen auch eine geheime Wahl-instruction an die Präfekten gerichtet. Dieselbe lautet: Die Präfekten müssen in allen Gemeinden tüchtige Agenten haben, die außerhalb der Localbehörden für die offiziellen Candidaten wirken. Die Präfekten müssen darüber wachen, daß alle Wähler, auf deren Unterstützung die Regierung rechnen kann, von den Einnehmern, Controllen, den Polizeibeamten und sonstigen Beamten mit größter Schonung behandelt werden. In der Voraussicht gewisser Nothwendigkeiten, die sich später herausstellen könnten, müssen die Kreuzbürger mit dem Namen und Adressen der Wähler in dreifachen Exemplaren verbreitet werden. Endlich müssen die Präfekten den Ministern des Innern über folgende Punkte unterrichten: 1) Was würde man erzielen, wenn man die Meistbieten für 28 Tage während der Wahlzeit einberiefe? 2) Wäre es dienlich, die Masse von 1872, welche Ende dieses Monats entlassen werden soll, zurückzubehalten? Eine fast wörtlich gleiche Instruction schickte Napoleon III. zu erlassen, wenn er Frankreich und die moralische Ordnung „rettete“. Die Präfekten sollen die Regierungscandidaten schon in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. Der Gouverneur von Paris, General

Admiral, hat den Vorständen der militärischen Spitäler den Befehl erteilt, daß kein politisches Blatt in die Militärspitäler, namentlich in die Säle der Kranken eingeführt werden darf. Die Officiere, die ärztlich behandelt werden, können allein durch den Rechnungsbeamten Blätter conservativer Meinung, deren Titel sie angegeben haben, empfangen. — Ein Unterofficier Namens Schramm, der sich in einem Café gegen die Politik des Marschalls Mac Mahon ausgesprochen, wurde vor einigen Tagen verhaftet und nach dem Militärgefängnis gebracht. Da derselbe aber eine tadellose Vergangenheit hatte, so stellte man ihn nicht vor das Kriegsgericht, sondern begnügte sich damit, ihn zu degradiren und nach Algerien zu senden. Der Papst fühlt sich etwas besser; allein die Aerzte haben wenig Hoffnung, weil er nicht den Batican verlassen und in Gheta eine Badelair durchmachen will. Sein Starrsinn also wird es sein, der ihm das Leben verkürzt.

Der Krieg.

Vom europäischen Kriegsschauplatz erfahren wir heute nicht sonderlich viel Neues. Die Operationen der Russen werden etwas aufgehoben durch die schlechte Verfassung des Winterarmyens. Die Proviantzufuhren erfolgen langsam und spärlicher und wenn sie anlangen, ist gewöhnlich die Hälfte verfaulten. So entsetzt man vor einigen Tagen wieder in den Korn- und Heuwaaren des Wancos, welche eine Summe von 200,000 Rubel repräsentiren.

In Belgrad geht das Gerücht, daß der Uebergang der rumänischen Armee auf's serbische Gebiet entweder bei Kladowa oder Radobuzja stattfinden werde. Nachdem derselbe erfolgt, soll folglich die ganze active serbische Armee mit der Artillerie an die Grenze ausziehen. — Die türkischen Besatzungen bei Bregova und Rafina nehmen einen drohenden Charakter an. Eine Waffenerhebung derselben gegen Negizit ist leicht möglich. Hornatowich beist für diesen Fall Anweisungen. Ans Bukarest wird gemeldet, daß russische Hauptartillerie solle sichere Meldung erhalten haben, daß nach Bana, Silistria, Schumla, Rusluff und Widin Landwehr als Garnison komme und Abdul Kerim Pascha aus den Besatzungen dieser Festungen eine Besatzung von 130,000 bis 140,000 Mann bilden wolle um den Russen eine Schläge anzubieten.

* Am Anfang des Krieges glaubte man, daß der russische Flotte ein Hauptheil der Entscheidung zufallen und daß dieselbe namentlich bestimmt sein würde, England in Schach zu halten. Wäre stelle sich jedoch heraus, daß dieselbe sich in einem unglücklichen Zustand befände, das russische Seerichthum, Rußland ist groß und der Garg weit! auf das treffendste illustirt. Nicht nur, daß die der Statistik nach ausreichende Flotte namentlich diejenige Flotten erag, wor das vorhandene Material in einem solchen Zustand, daß es vielleicht zu einer engeren Besatzung localvertheilung ausreichen, bei einer europäischen Verwicklung der orientalischen Frage aber nur ein einseitig deutliches Fragezeichen in die Zukunft sein konnte. So unglücklich es hingegen mag, schelen einigen Jahrezen des Kaiserreichsmoders inehr brauchbare Maschinen und Hebel, während auf 6 U. d. der Polarisirte eigentlich gar nicht mehr rechtlich wachen, ganz abgesehen von der Anirung, welche in immerhin in verhältnißmäßig kurzer Zeit ergänzt werden konnte. Der Schlag trat nun so unerwartet da man sich den schiefensten Klusionen hingeben und die Budgets des Marineministeriums im Laufe der Jahre nicht unbedeutlich vermehrt hatte. Im Jahre 1857, also nach der Zeit des Krimkrieges konnten auf die Marine 15,800,000 Rubel, 1876 dagegen jährl. 26,781,000 Rubel verwendet werden. Effectiv zählt die russische Flotte gegenwärtig 536 Fahrzeuge (incl. der Transportschiffe, Kohlenfahrzeuge, Rettungsbote etc.) mit 588 Ge-

Verklungene Fäden.

Aus den Erlebnissen eines Officiers. Von W. Höffer. (Fortsetzung.)

Der Notar räumte mehrere Male, höchstwahrscheinlich ihm während dieser kurzen Pause von einer Gemüthsstimmung in die andere befindend hinüberzuschlüpfen, und dann begann er in der unklüßlichen, edigen Form dieser Art Zeite seinen Vortrag. Der letzte Wille der Dame war hienig zu Papier gebracht, es blieb nur noch übrig, das Document zu unterzeichnen.

Frau MacFarlane hielt die Feder in der Hand. Ihr Gesicht war herzlicher, milder als jemals. Fast neckisch blickte sie zu ihrem Neffen hinauf. „Und doch heißt mich Eins“, sagte sie leichtsin, „eine Kleinigkeit, deren Inhalt Ihnen, meine Herren, bis jetzt on discretion mitgetheilt wird. Sie müssen nämlich wissen, daß sich Mr. Forster, mein Neffe, mit der eben so schönen als liebenswürdigen Miß Ellen Saunders kürzlich verlobt hat und daß ich in ihm, welche diese Partie arrangirte. Ueber den Tag der Hochzeit sind jedoch zwischen meinen Kindern, denn so darf ich das junge Weibchen ja nennen, und mir selbst einige Differenzen entstanden. Ich will daher dem Testamente eine Clause beifügen, und wäre es nur, um zu zeigen, daß ich auch eigenmächtig sein kann. Schreiben Sie, wenn ich bitten darf, Mr. Diggins!“

Kniel nur aufspringend, wie aus halber Verunsicherung erwachend. Er fuhr mit der Hand über die Stirn. „Was sagt Du da, Tante!“ „Nichts!“ lächelte sie, ihn mit den Spigen ihres Zauberstabes wie zum Scherz auf die Finger schlagend. „Nichts, Du verkleibter Trummer! Schreiben Sie, Herr Notar: „Wenn sich wider Erwarten mein vorbenannter Neffe und Universalerbe, Herr Kniel Forster, im Zeitraum von vier Monaten nach data nicht mit Fräulein Ellen Saunders ehelich verbunden haben sollte, so behalte ich mir vor, dem hier Gefagten noch ein kleines Codicill beizufügen.“

Kniel's Farbe kam und ging. Er fixirte sie fast beschworn, welches Inhaltes, Tante?“ fragte er mit unsicherer Stimme.

„Das erascht Du nicht!“ lächelte sie.

Mr. Diggins, der Notar, räusperte zum vierten Male. „Ich verhehle nicht, Ihnen meine besten Glückwünsche darzubringen, Mr. Forster“, sagte er, „wahrhaftig, Sie sind ein Vorkind der Götter. Jetzt jedoch müssen Sie Ihre Frau Tante gewähren lassen, namentlich da die liebevolle Fürsorge derselben ausschließlich Ihr Wohlergehen im Auge behält.“ Und während dieser äußerst salbungsvoll gesprochenen Worte hatte er bereits den dictirten Satz meergegriffen, ehe noch Mr. Forster sichlicherweise eine neue Einwendung vorbringen konnte. Frau MacFarlane war Diejenige, welche für Abfassung des bedeutungsvollen Schriftstückes späterhin ein wenig über das Minimum der gesetzlichen Tage hinausgehen sollte, und daher mußte sich ein besonnenner Mann bei Zeiten auf ihre Seite stellen.

Mr. Diggins klopfte vertraulich die Achsel des verstärkten Erben. „Das heißt ich Glück wünsch, lächelte er. „Verlobt sich der junge Herr mit dem schönsten und reichsten Mädchen unserer Stadt und bekommt noch Millionen in den Kauf, wenn er nur willkürlich die Güte haben will, zugreifen und seine Schätze in Besitz zu nehmen! — Verdächtigsten Dank, meine werthe Tante!“

Diese letzteren Worte galten der Erblasserin, welche sich beiseit hatte, unmittelbar, nachdem jener Zusatz beigefügt worden, das Papier zu unterzeichnen. Mr. Diggins mochte inständig fühlen, daß hier etwas nicht so ganz in Ordnung sei, daß Unangegprochenes in der Luft schwebte, er brach daher die Verhandlung so rasch als ihm möglich zu Ende und empfahl sich mit den besten Zungen, wie es schien, ohne zu bemerken, daß Mr. Forster mehr einem zum Zuge verurtheilten, als einem Wanne, denn jenseit fünf Millionen verschrieben worden sein.

Kniel verlor sein einziges Wort. Der factische Werth des ganzen Testaments hing für ihn an jenem unbekanntem Nachsatz, dessen Gefahren und dessen eigentliche Bedeutung ihm allzu klar hervorgegangen aus der Bemerkung, daß erit im Fall seiner verzögerten Heirat überhaupt ein Codicill angefertigt

werden würde. Er war besiegt, er hatte nachgeben müssen, weil es unabweisbar gewesen wäre, die Erblasserin vorzuschreiben, wie sie ihr Geschick darzulegen sollte, weil es ein größlicher Verstoß gegen den Anstand gewesen wäre, bei einer amtlichen Handlung Privatwünschten zum Austrag zu bringen. Frau MacFarlane blieb auch unter vier Augen noch der einmal angenommenen Rolle getreu. „Nun ist zufrieden, Kniel“, sagte sie aufnehmend. „Du hast Deinen Willen durchgesetzt, bist reich und unabhängig, also mache ein fröhliches Gesicht. Du wirst heute hingehen und Dich mit Miß Saunders verloben, d. h. öffentlich, denn arrangirt ist die Sache ja seit Vorgen.“

Er bot ihr den Arm und führte sie in das Speisezimmer. „Ach, wie heute hingehen, Tante“, wiederholte er. „Gut, dann wird bei den Saunders am nächsten Empfangstag das Verlobungsgefesst gefeiert werden und eine Woche darauf findet unsere große Gesellschaft statt. Ich habe das erste Fest in diesen Räumen so lange hinausgeschoben, um es desto glänzender zu machen. Aber willst Du denn nicht frühlich, Kniel?“

„Ach danke!“ antwortete er. „Entschuldige mich, Tante.“ Und wieder war sie allein, und wieder pudte in ihrem Herzen die verborgene Urne. „Wenn er nur gesprochen hätte“, dachte sie, „nur gedroht sogar, — aber dies Stillschweigen angibt mich.“

„Wells, Sie können abräumen, — bringen Sie die Zettungen, in das Speisezimmer und wenn Was kommt, bin ich nicht zu Hause. Ach, — wie fällt es heute!“

Concurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S., I. Abtheilung, den 6. Juli 1877, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tuchhändlers, Woll- und Weißwaarenhändlers **F. C. Wahl** hier ist der kaufmännische Concurs im obgedachten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungsstellung auf den 6. Januar d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auctions-Commissar **W. Elste** hier befallt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **20. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr** vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Stahlschmidt** im Gerichtsgebäude, 1 Treppenhoch, Zimmer Nr. 39, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Ansprüche zur Befriedigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Genusssachen haben, oder welche ihm etwas verschulden, sind aufgeboten, nichts an denselben zu verfahren oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **4. August d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Concursmasse abzuliefern. Pfandhabhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von dem in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, die dieselben mittels bereits zurückgegangener oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **20. August d. J. einschließlich** bei dem schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der Richtigkeit, innerbalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Befriedigung des definitiven Verwalterspersonals

auf den **3. September d. J. Vormitt. 11 Uhr** vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Stahlschmidt** im Gerichtsgebäude, 1 Treppenhoch, Zimmer Nr. 39, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizubringen.

Der Gläubiger, welcher nicht in unserem Antragszettel seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen obliegenden Ort wohnhafter oder zur Provis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bezeichnen und zu demselben anfragen. Denjenigen, welchen es hier an Bevollmächtigten fehlt, werden die Rechtsanwände **Diemer, Schlieckmann, Seeligmüller, Wippermann, Fiebig, Fritsch, Gücking, Herzfeld, Krukenberg** und **v. Radecke** zu Sachwaltern vorgezogen.

Halle a/S., am 6. Juli 1877.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Aufgebot.

Auf den dem Zimmermann **Johann Gotthilf Uebe** und dessen Ehefrau **Wilhelmine Bertha geb. Lausch** in **Wieslau** gebrücker, Vol. V. Fol. 319, pag. 655 des Fidejucium-Buchs von **1864** ein eingetragenen Grundstücken liegen in Abtheilung III Nr. 1 aus der Schuldbüchereibuch vom 11. Mai 1865 und Geköfen vom 1. September 1819 **250 M.** nebst Zinsen und Kosten für die Erben des **Willems Stannebein** zu **Löbejün** hypothekarisch eingetragten.

Diese **250 M.** nebst Zinsen und Kosten sind nach Angabe des Uebe bereits im Jahre 1864 bezahlt und hat derselbe auf Löschung dieser Post angetragen.

Es werden deshalb die etwaigen Inhaber dieser Forderung, deren Erben, Cessionarier oder die sonst in deren Rechte getreten sind, aufgefordert, spätestens in dem auf

den **15. September 1877 Vormitt. 10 1/2 Uhr** an obiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück und die **Uebe'schen** Erben ausgeschlossen, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Forderung gelöscht werden wird.

Löbejün, den 11. Mai 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Grosse Auction.

Am **17. Juli** er, von **Vormittags 9 Uhr** ab sollen beim Unterzeichneten wegen Aufgabe der Wirthechaft das Inventar an Vieh, Schaff und Geräth, namentlich: 4 Kühe, 14 Stück Rindvieh, 1 Bull, 5 Wagen, 2 Pflüge, 1 Karthoffelpflanz, Eagen, Kramm, Fiedel und Kieselmalze, eine Partie Sacke u. s. w. namentlich auch Eisen, Mähe, Gads, Drethe, Hebel- und Getreide-Reinigungsmaehine, auch sonstiges Vieh, Wirthschafts-Geräthe öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Gute selbst verkauft werden.

Nieder-Globicau, den 6. Juli 1877.

Joh. Karl Hülse.

Unsere **Getreidemähemaschine** sehr solide, für das härteste Getreide berechnet, dabei sehr leichtgängig, großes Fahrrad, Raupenrichte, Treibriem von Stahl, einzig vollständig durchgehende Selbstschärf-Vorrichtung für einen Tag ausreißend, in vielen Exemplaren vertrieben, empfehlen wir bestens. Abwendung sofort nach Auftrag. Scherhändiger Monteurs haben zu Diensten. (H. 52230)

W. Siedersleben & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei. **Bernburg, Anhalt.**

Niederlage in Halle bei **Hrn. H. F. Meyer, Magdeb. Str. 51.**

Graues und rothes Haar!! sofort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und ächt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais**, genannt **Melanogene**, von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Garnitz a. M. Für den Erfolg garantirt die Fabrik.

Plenarsitzung der Handelskammer Halle. Die nächste Plenarsitzung der Handelskammer wird **Freitag den 13. Juli 1877 Nachmittags 2 Uhr** im neuen Stadtverordneten-Sitzungs-Saale stattfinden.

Gegenstände der Tages-Ordnung werden sein: 1. Bericht des Vorsitzenden über erledigte und noch zu erledigende Angelegenheiten. 2. Bericht über Befahrung der Saale und Eingabe betr. den Eifer-Saale-Canal. 3. Bericht der Commission über die Conferenz in Cassel. Ref. Hr. Alb. Ernst. 4. Der ständische Verbindungsbereich. 5. Gewerliche Angelegenheiten. Referent Herr Jul. Blauke. 6. Errichtung von Kammern für Handelslagen. Referent Herr O. Brandt.

Halle a/S., den 7. Juli 1877.

Die Handelskammer. Werther. Bethcke.

Freyberg's Garten

Gente Mittwoch von Abends 8 Uhr an

Frei-Concert

(Menzel'sche Capelle).

Auction.

Montag den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

sollen in der Wohnung des Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Erhardt zu Gönnern a. S. verschiedene gutehaltene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, Federbetten und sonst fast neue, feine Bekleidungs- und Wäscheartikel, ein Pflaster und die andere Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

J. M. G. Gottschalk.

Heinrich Gundlach,

Papierhandlung, Halle a. S., Breitestrasse Nr. 83, empfiehlt alle von andern hiesigen Handlungen angelegte Artikel. Reelle Bedienung. — Billige Preise. Wiederverkauf ohne Fährnisse.

Auction.

Am 19. Juli d. J. von Vormitt. 9 Uhr ab sollen aus dem Gute des Deconomen **Franz Kind** in **Merzig** bei **Löbejün** 6 Rüge, 2 Ferkel, 4 Schweine, 20 Kühe, 1 Wagen, 2 Aderpflüge, 1 Holzmalz, 2 Eagen, 1 Heilmalchine und eine Partie Brenn-u. Holzkohlen unter d. im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Löbejün, den 7. Juli 1877.

Deutsche Hypothekbank (Actien-Gesellschaft) BERLIN.

Die Deutsche Hypothekbank (Act.-Ges.) emittirt auf Grund ihres staatlich genehmigten Statuts (§ 18 u. f.) auf den Inhaber lautende **4 1/2 % u. 5 % Hypothekbriefe**, welche auf erste Hypotheken basiren und ausserdem durch das ganze Gesellschafts-Vermögen garantirt werden. Die Beiliegungs-grenze der Hypothekbriefe zu Grunde liegenden Hypotheken ist so niedrig, dass diese Hypothekbriefe, welche einer **publisciren** sicheren Hypothek wesentlich gleich zu achten sind, und auch ein börsengängiges Papier bilden, als **solideste Capitals-Anlage** empfohlen werden können.

Berlin, den 8. Juli 1877.

Die Direction.

Vorerwähnte Hypothekbriefe der Deutschen Hypothekbank in Berlin sind stets zum Berliner Börsen-course durch uns zu beziehen und halten wir dieselben bestens empfohlen.

Wilh. Erdmann

in Wettin.

Friedr. Rudloff

in Löbejün.

Auction.

Am 19. Juli d. J. von Vormitt. 9 Uhr ab sollen aus dem Gute des Deconomen **Franz Kind** in **Merzig** bei **Löbejün** 6 Rüge, 2 Ferkel, 4 Schweine, 20 Kühe, 1 Wagen, 2 Aderpflüge, 1 Holzmalz, 2 Eagen, 1 Heilmalchine und eine Partie Brenn-u. Holzkohlen unter d. im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Löbejün, den 7. Juli 1877.

Häuser-Verkauf.

Kaufstücken, welche gewonnen, sich aber nahe bei Leipzig anzukaufen, werden heute **Wittich** im Preise von **2000 bis 60,000 M.** nachgemessen. Näheres durch **W. König, Erbd. d. Jg.** Unterhändler streng verbeten.

Grundstücks-Verkauf.

Das Hausgrundstück, **Feldstraße 7**, bestehend aus einem Hintergebäude (Wohnfläche 600 M.) und einer an der Straße liegenden Baustelle zu einem Vorderhaus im Ganzen 40 Quadrat-Ruthen Grundfläche, soll **Donnerstag den 19. Juli a. c. Vormittags zwischen 11—12 Uhr** meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Nähere Auskunft bei dem **Mauereimer Herrn Fr. Kuhnt, Steinweg 33**, wofür sich die weiteren Bedingungen einzusehen sind.

21 Bauergüter

in verschiedener Größe sollen mit vollem Inventar und Ernte sofort preiswürdig durch mich verkauft werden. Käufer wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.

F. Bruhn, Ludwigsplatz in Medienburg.

Haus-u. Feld-Verkauf.

Wein am Markt Nr. 33 hier gelegenes Wohnhaus, im besten baulichen Zustande mit Hof, Stallung, Scheune u. Garten sowie 6 1/2 Morgen Feld, besser Lage, hinlich willens zu verkaufen und können reelle Geschäftskäufer mit mir in Unterhandlung treten.

Bruno Weber, Landwirth.

Ein Maschinenwaggon

zu 3. in einer großen Fabrik thätig, bekannt mit der Construction aller Maschinen für Zuckerraffinerien, Ziegeleien, Sägen, Landwirthschaft u. s. w. sucht Stellung in dieser Branche der sofort. Zeugnisse gut. Off. Offerten sind abzugeben an **A. Meuser, Schmeckstr. 25.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Ein tüchtiger Lohkellner

für jeden Tag suchen auf **Procente vom Zehler 25 Pfg.** **Gebr. Kurzhals, Radeninsel.**

Stellenlose Leute,

welche Lust zum Hausiren haben, können mit dem **sehr leichtesten Verkaufe** eines neuen, in jeder Haushaltung brauchbaren Artikels täglich **5 bis 10 Mark** verdienen. Offert auf **J. G. 3666** besendet **Rudolf Dross, Berlin SW.**

5 bis 10 Mark

täglich können gewandte Leute mit dem Hausiren eines in jedem Haushalte gebräuchlichen Artikels verdienen. Hausirer, die im Besitze eines Hausirergeräthes, können sich melden unter Nr. 714 postlagernd **W. Kunze, Annaberg, (wohnd. d. Schneidmstr. Lichtefeld).**

Yorigliche Duxer Salenkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen von den Werken der **Dux-Bodenbacher Eisenbahn** durch die Direction in **Teplitz.** Hochachtungsvoll **Die Direction.**

Sanitäts-Rath Dr. Bahrs'sens Blut-Reinigungs-Kräuter-Deocot

reinigt die Systemen und inbegriff damit das Eingreifen der meisten Krankheiten in den Organismus. Mit vorzüglichem Erfolg wird er bei Rückfall, gestörter Verdauung, Hämorrhoidal-Verden, Blutandrang nach dem Kopfe, verrateter Syphilis, Feltanaja, Weidwuth, Stropheln, Drüsenleiden, krankhafter Gesichtsröthe, unreinem Teint, Unterleibs-Schwächen aller Art seit Jahren angewandt. Der Deocot wirkt gelinde, ohne die innern Organe und somit den Patienten anzugreifen.

Preis pro Originalflasche **M. 3.60.** Für Halle und Umgegend zu beziehen durch die **Drogenhandlung von M. Waltzsch,** gr. Ulrichstr. 38.

Hängematten la. Qualität mit Zunder, für Erwachsene **M. 5 1/2 pr. Nachnahme.** **Gr. Grau Jr.,** Koebwaren-fabrik **Coburg.**

Die feinsten Isländer Heringe,

sehr zart und weiß, alles bis jetzt Dagewesene übertrifft, empf. **G. Müller Nachf.,** Leipzigerstr. 106.

Neue saure Gurken Bolzke.

Die Wanderhenshrecke.

Ihre Naturgeschichte, Lebensweise, Schädlichkeit und Mittel zu ihrer Vertilgung.

Im Auftrage des Königl. preuss. Ministeriums f. Landwirtschaft, Angelegenheiten herausgegeben von **Hrn. Dr. A. Gerstäcker.** Mit 9 Abbildungen in Farbendruck. Preis **2 M.**

Vorräthig bei **C. Puppendorf, Buchhandlung, Rannischstr. 10.**

Kaufmännischer Cirkel.

Donnerstag den 12. Juli

8. Abonnement-Concert

in Freyberg's Garten.

American-Theater

in dem Garten und Saal-Localitäten des **Brockenhauses.** **Donnerstag den 12. Juli er. Große Gründungs-Vorstellung.**

Auftreten der Chantonnietten- und Costümüberrichten Geschwister Fräulein **Geßling** und **Fräul. Marie Contrelly** des **Geßling** und **Tanz-Komik's Elvira** **Herrn J. Wilms** (aus Circus Herio-Schwimm, als **August** hier noch rühmlich bekannt), der **Wiederläuferin Fräul. Adele Sommer**, der **Comtessin Fräul. Bonkowski** und der **Comtessin u. Coupletier's Familie Neumann.** Bei günstigen Verhältnissen finden die Vorstellungen in dem Garten, bei ungünstigen im Saal-Localitäten statt. Nummerierter Platz **7 M.**, unnummerierter Platz **5 M.**, Familienbillets, gültig für 3 Personen, zu **1 M.** sind in dem **Geßling'schen** Geschäft des **Hrn. Kitzing** hier, Schmeckstraße, sowie in dem Geschäft des **Hrn. Mochau**, gr. Ulrichstr. 54, zu haben.

Gastöffnung 7 Uhr, Abgang 7 1/2 Uhr.

Freitag den 13. Juli Grosse Vorstellung

mit Durchzug neuem Programm. **Die Direction.**

Berliner Weißbier-Salon.

heute Donnerstag Abend 7 Uhr **Spezialkochen.**

Halle'scher Turnverein.

Sonntag den 14. Juli Abends 8 Uhr

3. Vereinsabend

in **Thieme's Restaurant,** Auguststraße 2.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Handwerker-Meister-Verein

Freitag den 13. Juli, Abends 8 Uhr in der **Talpe.**

- „Ein Fährtenleben.“ Vortrag von **Herrn Lehrer Klapproth.**
- Wittichling über ein zu erachtendes gewerblich. Schiedsgericht.**
- Ueber Befähigung des Handwerkers zum Darmschat resp. Hofmanns wend darüber.

Um zahlreiches Erscheinen wird, vorzüglich wegen Punkt 2, gebeten. **Der Vorstand.**

Sängerbund a. d. Saale

Morgen Freitag Abend in Freyberg's Garten **gewinnbringende Probe.** **Der Bundes-Vorstand.**

Sonntag den 15. Juli, Abend freundschaftlich im **Kirchsaal** ein **Gastwirth H. Ulrich** in **Seeburg.**

Das Meisdorfer Jagelschießen.

Aus Meisdorf zog aus die Schützen-Compagnie.

Den **Stagel** abzugeben. Auf den **Stagel** hing jezt der große Kar, „Den wird's heut' schon verdrücken.“

„Doch, als es nun bald dunkel war, Konnt' man noch nicht viel sehen; Die Schützen gingen nach Hause zwar, Der Vogel aber blieb stehen.“

Sie gingen am Morgen wieder los; Denn der Vogel, der war theuer. Doch heute jezt sein Einzelner bloß, Sie gaben Salzenfeuer.

Die **Salzen** malten fürchterlich; Bis Mittag warde das Schießen. Da lag der Vogel jämmerlich, Den **Salzen** schühen zu Fußten.

„Dies ist die Zeit“ von der **Geschicht**; „Wißt Du nicht, wieviel Pläzter, So kriecht auf den Vogel nicht, Wenn nicht mit Salzengeflatter.“

Mit einer **Beilage.**

